

Gottes Wort ist der kostbarste Schatz

Gruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Text: Markus 9,35-50

35 Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: Wenn jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener. 36 Und er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie und herzte es und sprach zu ihnen: 37 Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat. 38 Johannes sprach zu ihm: Meister, wir sahen einen, der trieb böse Geister in deinem Namen aus, und wir verboten's ihm, weil er uns nicht nachfolgt. 39 Jesus aber sprach: Ihr sollt's ihm nicht verbieten. Denn niemand, der ein Wunder tut in meinem Namen, kann so bald übel von mir reden. 40 Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns. 41 Denn wer euch einen Becher Wasser zu trinken gibt deshalb, weil ihr Christus angehört, wahrlich, ich sage euch: Es wird ihm nicht unvergolten bleiben. 42 Und wer einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde. 43 Wenn dich aber deine Hand zum Abfall verführt, so haue sie ab! Es ist besser für dich, dass du verkrüppelt zum Leben eingehst, als dass du zwei Hände hast und fährst in die Hölle, in das Feuer, das nie verlöscht. 45 Wenn dich dein Fuß zum Abfall verführt, so haue ihn ab! Es ist besser für dich, dass du lahmer zum Leben eingehst, als dass du zwei Füße hast und wirst in die Hölle geworfen. 47 Wenn dich dein Auge zum Abfall verführt, so wirf's von dir! Es ist besser für dich, dass du einäugig in das Reich Gottes gehst, als dass du zwei Augen hast und wirst in die Hölle geworfen, 48 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht. 49 Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden. 50 Das Salz ist gut; wenn aber das Salz nicht mehr salzt, womit wird man's würzen? Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander!

Liebe Gemeinde!

Sicher würden sich die meisten von uns nicht als „reich“ bezeichnen. Wir leben ja nicht in teuren Luxusvillen mit dem neuesten Porsche auf dem Hof. Aber wir haben Gottes Wort, und das macht uns in Wahrheit zu den reichsten und wohlhabendsten Menschen dieser Welt. Denn durch den Glauben an Jesus stehen wir bei Gott in Gnaden. Und wir sind auch nicht darauf angewiesen, dass uns jemand neue Glaubenslehren verkündet. Denn in der Bibel offenbart uns Gott alles, was wir zu unserer Seligkeit wissen müssen.

Aber diesen kostbaren Schatz können wir auch leicht wieder verlieren, beispielsweise wenn wir durch falsche Lehren an Gottes Wort irre werden oder wenn wir uns durch den Satan zu einem sündigen Lebenswandel verführen lassen. Und wir können auch sehr leicht für andere zu einem Glaubenshindernis werden und sie durch etwas, was wir tun oder sagen, zum Abfall verleiten. Aber Jesus hat uns nicht nur in seiner Gnade das ewige Heil geschenkt, das er unter Einsatz seines Lebens für uns am Kreuz erworben hat. Er möchte auch, dass wir dieses kostbare Geschenk behalten und uns zudem auch als Christen gegenseitig unterstützen, dass wir dann auch am Ende das herrliche Ziel des ewigen Lebens erreichen. Deshalb ruft er uns durch den heutigen Predigttext zu: **Gottes Wort ist der kostbarste Schatz!**

- (1.) Darum denke nicht groß von dir selber,**
- (2.) Darum sei barmherzig zu den Schwachen,**
- (3.) Darum kämpfe gegen die Versuchungen.**

(1.)

Eigentlich müsste es doch in christlichen Gemeinden und Kirchen zugehen wie im Paradies. Christen sind zur Nächstenliebe aufgerufen. Wir sollen Frieden stiften, barmherzig sein und anderen Gutes tun. Aber die Wirklichkeit sieht oft anders aus. Da regieren Egoismus, Neid und Eifersucht. Vergeblich sucht man Aufopferungsbereitschaft, Demut und Verständnis.

Manchmal gehen Christen schlimmer miteinander um als Ungläubige oder Anhänger nichtchristlicher Religionen.

Aber das ist nichts Neues. Letztlich ist es schon bei Jesu Jüngern vor 2000 Jahren nicht anders gewesen. Bei denen gibt es auch Streit, als sie mit Jesus unterwegs sind. Und dabei geht es keineswegs um schwerwiegende Fragen der Lehre. Die Jünger liegen sich darüber in den Haaren, „**wer der Größte sei**“ (Mk 9,34). Jesus hat gerade zum zweiten Mal angekündigt, dass er in Jerusalem seinen Gegnern ausgeliefert wird. Er wird als Unschuldiger leiden und den schmachvollen Tod am Kreuz sterben, um die sündigen Menschen vor der Hölle zu retten. Und seine Jünger streiten, wer von ihnen der Größte und Wichtigste ist. Aber so ist das eben: Wenn der Teufel nicht durch falsche Lehre am Glauben irre machen kann, stiftet er eben auf andere Weise Streit. Dann fetzen sich die Christen über die unwichtigsten Dinge. Denn der Teufel findet in unserem alten Adam stets einen willigen Helfershelfer.

Als Jesus später nach dem Grund der Auseinandersetzung fragt, schweigen die Jünger. Offensichtlich ist ihnen schon klar geworden, dass sie kein glänzendes Beispiel gegeben haben. Aber Jesus lässt sie Sache trotzdem nicht so einfach auf sich bewenden. Er mahnt seine Jünger: „**Wenn jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener**“ (Mk 9,35). Die Jünger gehören nicht zu den Ungläubigen und Gottlosen. Sie glauben an Jesus als ihren Heiland und leben in seiner Nachfolge. Trotzdem denken sie nach wie vor noch zu groß von sich selbst. Und das ist viel gefährlicher, als es zunächst scheint. Solchen Ehrgeiz und Hochmut kann sich der Teufel nur allzu leicht zunutze machen, um den Jüngern den kostbaren Schatz von Gottes Wort zu rauben. Darum ruft Jesus sie zur Buße. Sie sollen umkehren, um nicht durch dieses ehrgeizige, hochmütige Denken, Reden und Handeln sich selbst den Glauben und das Himmelreich zu verscherzen.

Wer von uns könnte sagen, dass ihm solche Sehnsüchte, Gedanken und Wünsche völlig fremd wären? Sich selber klein zu machen, zurückzustecken und sich anderen unterzuordnen widerstrebt unserer alten, sündigen Menschennatur. Wir möchten etwas darstellen, groß und wichtig sein, damit andere staunend zu uns aufsehen. Darum kommt es leider nicht nur unter Nichtchristen vor, dass man rücksichtslos die Ellenbogen gebraucht, anderer mobbt und ausbootet, um selber besser dazustehen. Auch unter den Christen gibt es eifersüchtige Rangeleien, Geltungsdrang und ehrgeiziges Sichbehauptenwollen. Darum muss der Herr uns immer wieder durch sein Wort zur Buße rufen, damit wir nicht in Ehrgeiz und hochmütigem Geltungsdrang uns den Glauben und das Himmelreich verscherzen oder für andere zu einem Stolperstein im Glauben werden. Wie Jesus sich selbst tief erniedrigt hat und gehorsam wurde bis zum Tod am Kreuz, um uns zu retten, so sollen auch seine Nachfolger bereit sein, klein und gering zu werden. Aber wir brauchen nicht zu befürchten, dass wir am Ende als Verlierer dastehen. Denn wer sich selbst klein und gering macht, lebt im Vertrauen auf die Gnade Gottes und steht bei seinem himmlischen Vater in Gnade und Ehren.

Dann spinnen wir nicht länger Intrigen und hetzen gegen andere, um sie auszubooten und zu übertreffen. Nein, dann folgen wir gerne und willig dem Vorbild unseres Herrn und setzen uns nach Kräften ein, um anderen zu dienen – ob es sich dabei um große und wichtige Menschen handelt oder um Kleine und Geringe. Der Herr sagt sogar: „**Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat**“ (Mk 9,37). Mit Kindern Zeit zu verbringen, ihnen etwas vorzulesen, mit ihnen zu spielen oder die Geschichten der Bibel zu erzählen erscheint heute vielen als nutzlose Zeitvergeudung. Sie möchten lieber Geld verdienen und Karriere machen. Dann stellt man in den Augen der Welt etwas dar! Aber Jesus möchte, dass wir Große den Kleinen dienen, die er unserer Fürsorge anvertraut. Darum ist es ganz gewiss keine vertane Zeit, wenn wir uns den Kindern zuwenden. Dienst an den Kindern ist gelebter Glaube und damit Dienst für unseren Herrn, der uns so überreich beschenkt und gesegnet hat. Und den Kindern Gottes Wort nahe zu bringen ist doch viel

wichtiger als Geldverdienen oder eine berufliche Karriere. Gottes Wort ist der kostbarste Schatz! Darum denke nicht groß von dir selber, aber sei auch barmherzig zu den Schwachen.

(2.)

Johannes erzählt Jesus von einem Mann, den sie unterwegs getroffen haben. Dem wollten sie verbieten, weiter in Jesu Namen böse Geister auszutreiben, weil er sich bislang noch nicht offiziell dem Jüngerkreis angeschlossen hat. Doch Jesus antwortet: **„Ihr sollt's ihm nicht verbieten. Denn niemand, der ein Wunder tut in meinem Namen, kann so bald übel von mir reden. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns“** (Mk 9,9.39f).

Diesen kernigen Spruch hat Jesus auch einmal anders herum gebraucht. Als die Pharisäer wieder einmal gegen Jesus hetzten, ihn öffentlich verleumdeten und behaupteten, Jesus treibe durch die Macht des Satans böse Geister aus, da sagte er: **„Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut“** (Mat 12,30). Aber der Mann, den die Jünger unterwegs getroffen haben, treibt in Jesu Namen böse Geister aus. Er glaubt von Herzen an Jesus als seinen Heiland und bekennt auch den Namen Jesu vor den Menschen. Aber er ist noch nicht soweit, dass er es auch als seine Pflicht erkannt hat, sich äußerlich dem Jüngerkreis anzuschließen und dann auch als ein erklärter Jünger und Abgesandter Jesu die Werke des Herrn auszurichten. Aber er behinderte diese Werke nicht, sondern fördert sogar an seinem Teil die Sache Jesu. Darum sollen die Jünger geduldig sein und den Mann nicht an seinem Wirken hindern. Was ihm noch fehlt, das kann und will der Herr ihm noch in seiner Gnade schenken. Darauf sollen die Jünger vertrauen und nicht durch unbarmherziges Handeln gegenüber diesem Mann, dessen Glaube und Erkenntnis noch schwach ist, großen Schaden anzurichten.

Auch wir sollen gegenüber denen geduldig sein, die Gott schon zum rettenden Glauben geführt hat und die auch Jesu Namen vor den Menschen bekennen, aber es trotzdem noch nicht in allen Stücken den in der Erkenntnis geförderten Christen gleich tun. Da lernen wir vielleicht jemanden kennen, der in vieler Hinsicht das gleiche glaubt und bekennt wie wir, sich aber trotzdem noch nicht dazu durchringen kann, sich nun auch der Evangelisch-Lutherischen Freikirche anzuschließen. Natürlich können wir nicht mit ihm gemeinsam Abendmahl feiern oder anderes gemeinsam tun, das die Aufrichtung von Kirchengemeinschaft voraussetzt. Wir werden ihm auch aus Gottes Wort zeigen, was er eigentlich tun sollte. Und wir werden dafür beten, dass der Herr dazu die Kraft und den Mut schenken möge. Aber wir sollten nicht gleich die Geduld verlieren, wenn die erhofften Schritte dann nicht binnen kürzester Zeit erfolgen. Es braucht Zeit, in der Glaubenserkenntnis zu wachsen und das Erkannte dann auch im eigenen Leben umzusetzen. Und die sollten wir den Menschen, die darum aufrichtig bemüht sind, auch gerne zugestehen und sie nicht am Ende durch ungeduldiges und unbarmherziges Handeln an Gottes Wort irre machen. Denn Gottes Wort ist der kostbarste Schatz! Darum denke nicht groß von dir selber, sei barmherzig zu den Schwachen und kämpfe gegen die Versuchungen.

(3.)

Es ist keine Kleinigkeit, wenn Christen für andere zu einem Stolperstein werden. Und das kann leicht passieren: Wir geben anderen ein schlechtes Vorbild und verleiten sie zu sündigem Handeln. Oder wir sagen etwas, was andere verleitet, Gottes Wort anzuzweifeln oder falschen Lehren zu glauben. Aber dann machen wir uns mit schuldig, wenn andere dem ewigen Verderben anheimfallen. Darum warnt uns Jesus: **„Und wer einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.“** (Mk 9,42). Achten wir sorgfältig auf

das, was wir sagen oder tun. Und bitten wir den Herrn von Herzen um Vergebung, wo wir durch unser Reden und Handeln für andere zum Anstoß geworden sind!

Auf der anderen Seite sind aber nicht nur die Anderen Schuld, wenn wir uns zu Unglauben oder einem sündigen Leben verführen lassen. Unsere sündige Menschennatur will ja nach wie vor nichts von Gott und seinen Geboten wissen. Darum lehnt sie sich immer wieder gegen Gottes Wort auf und treibt uns an, den Weg der Sünde zu wählen. Darum ruft uns Jesus auf: *„Wenn dich aber deine Hand zum Abfall verführt, so haue sie ab! Es ist besser für dich, dass du verkrüppelt zum Leben eingehst, als dass du zwei Hände hast und fährst in die Hölle, in das Feuer, das nie verlöscht.“* (Mk 9,43). Natürlich möchte Jesus nicht, dass wir uns buchstäblich die Augen ausreißen oder Hände und Füße abhacken. Jesus mahnt uns durch eindrucklich bildliche Redeweise, alle Verführungen zur Sünde zu meiden. Wer von Gottes Wort abfällt und unbußfertig stirbt, gelangt dorthin, wo die Schrecken und Qualen nie zu Ende gehen.

Aber um auf dem richtigen Weg zu bleiben, brauchen wir vor allem den Heiligen Geist und Gottes Wort, das uns vor Irrwegen warnt und den rechten Weg weist. Darum sagt Jesus: *„Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden. Das Salz ist gut; wenn aber das Salz nicht mehr salzt, womit wird man's würzen? Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander!“* (Mk 9,49f) Wie Opfer zu alttestamentlicher Zeit mit Salz versehen wurden, müssen Christen mit Feuer gesalzen werden, um ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen. Jesus meint damit das Feuer, das uns von sündigem Denken, Reden und Handeln reinigt: Das Feuer des Heiligen Geistes, der durch Gottes Wort zu uns kommt, und uns im Kampf gegen die Versuchungen stärkt und festigt. Wie gut ist es darum, dass Gottes Wort regelmäßig hören und lesen können. Es ist unser wertvollster Besitz! Darum wollen wir uns gerne neu bewegen lassen, nicht groß von uns zu denken, mit Schwachen geduldig zu sein und gegen die Verführungen zu kämpfen. Aber wir wollen Jesus auch bitten: „Dein Wort, o Herr, lass allweg sein die Leuchte unsern Füßen. Erhalt es bei uns klar und rein. Hilf, dass wir draus genießen, Kraft, Rat und Trost in aller Not, dass wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen“ (LG 208,6). Amen.

Segen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Ach Gott, verlass mich nicht (LG 313)

Pfr. Holger Weiß
Schönfeld

Pfarramt der Emmaugemeinde Schönfeld (Ev. – Luth. Freikirche):



Pfarrer Holger Weiß * Straße des Friedens 7 * 09488 Thermalbad Wiesenbad (OT Schönfeld) * Telefon (03733) 678188 * e-mail: pfarrer.hweiss@elkf.de * Homepage: www.elfk.de/schoenfeld